

Wolfgang Lazius,
Austriae Chorographia,
Straßburg 1620



Petra Svatek, Wien

Die *Austriae Chorographia* des Wolfgang Lazius

Einführung

Wolfgang Lazius, einer der bedeutendsten österreichischen Kartographen des 16. Jahrhunderts, wurde am 14. Oktober 1514 als Sohn des aus Stuttgart stammenden Mediziners Simon Lazius und der Wienerin Otilie (ehemals Schallauczer) in Wien geboren. Er studierte ab 14. April 1528 an der Wiener Artistenfakultät und setzte seine Studien nach Erlangung des Magisteriums (1532) an den Medizinischen Fakultäten der Universitäten Wien und Ingolstadt fort. 1542 wurde Lazius zum Universitätsprofessor für Medizin an der Universität Wien berufen. Zweimal bekleidete er das Amt des Rektors der Universität (1546 und 1560). Zudem war er Leibarzt Ferdinands I., Hofhistoriograph und Leiter der kaiserlichen Münzen- und Antiquitätensammlung. Lazius' Vorliebe galt der Geschichte und der Kartographie. In diesen Bereichen hat er ohne Zweifel ein großartiges Lebenswerk hinterlassen, wie beispielsweise die erste publizierte Geschichte der Stadt Wien (*Vienna Austria*, 1546), umfangreiche Abhandlungen zu den Habsburgern (*Commentariorum in Genealogiam Austriacam libri duo*, 1564; *Arbor genealogiae Austriacae*, 1564/65), Monographien zur alten Geschichte (*Commentariorum Reipublicae Romanae illius in exteris provinciis bello acquisitis constitutae libri XII*, 1551; *Commentariorum vetustorum numismatum maximi scilicet operis et quatuor sectionibus multarum rerum publicarum per Asiam, Aphricam et Europam antiquitatis historiam nodosque Gordianis difficiliore comprehendentis* 1558; *Exempla aliquot S. vetustatis Rom.*, 1560 usw.) und den ersten

Atlas der österreichischen Lande (*Typi chorographici provinciarum Austriae*, 1561). Von ihm selbst verfasste größere medizinische Abhandlungen sind hingegen nicht überliefert.¹

Dieser Artikel beschäftigt sich im Speziellen mit der Karte *Austriae Chorographia*, die Lazius 1563 angefertigt hatte, heute aber nur mehr als ein Nachdruck aus dem Jahr 1620 erhalten ist. Dieser Nachdruck wird in der Sammlung Woldan unter der Signatur K-V(BI): OE 20 verwahrt. Bis heute ist diese Karte lediglich bei Franz Wawrik in seinem 2004 publizierten Artikel über die österreichische Kartographie der frühen Neuzeit² etwas eingehender besprochen worden. Die Autorin beschäftigt sich seit 2000 mit den kartographischen Arbeiten des Wolfgang Lazius. In diesem Jahr erhielt sie von Univ. Prof. Dr. Johannes Dörflinger die Möglichkeit, im Rahmen eines am Institut für Geschichte der Universität Wien abgehaltenen Seminars einen kurzen Vortrag und eine Seminararbeit über Lazius zu verfassen.

Wolfgang Lazius als Kartograph

Von wem und wo Lazius eine Einführung in die Kunst des Kartenmachens erhalten hatte, kann heute nicht mehr ganz nachvollzogen werden. Nach Ernst Bernleithner soll Lazius während des Studiums in Ingolstadt von Peter Apian (1495-1552) unterrichtet worden sein.³ Doch ist das nur sehr schwer vorstellbar, da Apian im Gegensatz zu Lazius sehr exakte Karten unter Einbeziehung bestimmter Projektionen entwarf. Auch Gemma Frisius (1508-1555), den Lazius wahrscheinlich Mitte der 1530er Jahre während einer

¹ Zur Biographie des Lazius siehe vor allem: P. Svatek, Wolfgang Lazius. Leben und Werke eines Wiener Gelehrten des 16. Jahrhunderts, in: Wiener Geschichtsblätter 61/1 (2006), 1-22; P. Svatek, Wolfgang Lazius und seine kartographischen Werke. Kartenanfertigung – künstlerische Kartenelemente – wissenschaftlicher Stellenwert der Karten im internationalen Vergleich, in: Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte 25 (2008), 5-8.

² F. Wawrik, Von den Anfängen der österreichischen Kartographie bis zur Zweiten Türkenbelagerung Wiens (1683). in: I. Kretschmer – J. Dörflinger – F. Wawrik, Österreichische Kartographie. Wiener Schriften zu Geographie und Kartographie 15, Wien 2004, 38f.

³ E. Bernleithner, Wolfgang Lazius. Austria, Amsterdam 1972, VI.

Reise in die Niederlande an der Universität Loewen kennen gelernt hatte, kommt als Lehrer eher nicht in Frage. Als wahrscheinlich gilt die These, dass er in Wien von Georg Tannstetter (1482-1535) in das Wesen der Kartographie eingeführt worden ist. Tannstetter bearbeitete zusammen mit Johannes Cuspinian in den 1520er Jahren die Ungarnkarte des Lazarus und gab wahrscheinlich auch eine Karte über Österreich heraus, die heute allerdings verschollen ist.⁴ Lazius kannte Tannstetter seit seiner Kindheit. Sein Vater Simon war nämlich Mitglied in der *Sodalitas Collimitiana*, einer Vereinigung Wiener Humanisten unter der Leitung Tannstetters.⁵ Es gilt als wahrscheinlich, dass Tannstetter Lazius in diversen Fächern Unterricht erteilt hatte. Aus diesem Grund könnte er von ihm auch Informationen zur Kartenherstellung erhalten haben.

Bis 1563 fertigte Lazius nach unserem heutigen Wissensstand insgesamt 24 Karten und einige Kartenskizzen an, worauf Gebiete zwischen Brandenburg im Norden und Kreta im Süden sowie dem Elsass im Westen und Siebenbürgen im Osten dargestellt sind:⁶

Manuskriptkarten:

- *Charta Chorographia* (1545): aufgelöst in den beiden Blättern *Tabula prima superioris Austriae explicatio* und *Tabula secunda Austriae inferioris explicatio* (Karten über Ober- und Niederösterreich, heute verschollen)
- Zwei Karten über den Schmalkaldischen Krieg (wahrscheinlich Ende 1540er oder Anfang 1550er Jahre entstanden)

Holzschnittkarten:

- *Regni Hungariae descriptio* (große Ungarnkarte 1552/56)

⁴ F. Graf-Stuhlhofer, Humanismus zwischen Hof und Universität (Schriftenreihe des Universitätsarchivs 8), Wien 1996, 153ff.

⁵ H. Grössing, Humanistische Naturwissenschaft. Zur Geschichte der Wiener mathematischen Schule des 15. und 16. Jahrhunderts, Baden-Baden 1983, 291; M. Vancsa, Quellen und Geschichtsschreibung. in: Geschichte der Stadt Wien 4, Wien 1911, 5f.

⁶ Zu den Karten des Lazius siehe: P. Svatek, Wolfgang Lazius und seine kartographischen Werke, 8-31; F. Wawrik, Historische und kulturhistorische Informationen in den Werken österreichischer Kartographen des 16. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung des Wolfgang Lazius, in: D. Unverhau, Geschichtsdeutung auf alten Karten (Wolfenbütteler Forschungen 101), Wiesbaden 2003, 193-212.

- *Rei contra Turcas gestae anno MDLVI brevis descriptio* (Westungarn-Karte, 1556)

Kupferdrucke:

- Marchfeldkarte (undatiert)
- *Austriae Chorographia* (1545, nur noch drei Fragmente erhalten)
- *Chorographia Helladis* (1558, Nordgriechenlandkarte)
- *Peloponnesus Peninsula* (1558, Karte über Südgriechenland)
- *Peloponnesus ex Pausania et Strabone descriptus* (undatierte Peloponneskarte)
- *Austria infra Anisum* (undatierte Niederösterreichkarte)
- Elf Karten der *Typi chorographici provinciarum Austriae* (1561):
 - *R. Austrasia ad Rbenum cum Edelsassia et ducat. Alemaniae* (Elsass)
 - *Regni Francorum orientalis sive Austriae ad Danubium alteri descriptio* (Ober- und Niederösterreich)
 - *Marcha orientalis* (östliches Niederösterreich)
 - *Austria supra Anisum* (Oberösterreich)
 - *Boiorum Regni una cum comitatibus suis descriptio* (Bayern)
 - *Regni veteris Suevorum una cum pagis descriptio* (Schwaben)
 - *Rhetiae alpestris in qua Tirolis com. Description* (Tirol)
 - *Carinthiae ducatus cum palatinatu Goricia* (Kärnten und Görz)
 - *Ducatus Stirae marchiae* (Steiermark)
 - *Ducatus Carniolae et Histriae una cum Marcha Windorum* (Krain)
 - *Principat. Goricens. cum Karstio et Chaczeola descriptio* (Görz)
- *Austriae Chorographia* (1563, Karte über Nieder- und Oberösterreich)

Allgemeine Informationen zur Karte *Austriae Chorographia* und ihre Entstehungsgeschichte

Die Karte *Austriae Chorographia autore Wolff. Lazio Viennensi Austrio. M. D. consiliar. et Historico Regio*, ein Kupferstich, wurde 1620 von dem in Straßburg lebenden Matthias Bernegger herausgegeben. Das Gesamtformat dieser Karte beträgt ungefähr 102,5 x 47 cm. Das Kartenbild erstreckt sich vom Salzkammergut im Westen bis zur Raab im Osten sowie vom südlichen Böhmen und Mähren im Norden bis zu den Niederen Tauern im Süden.

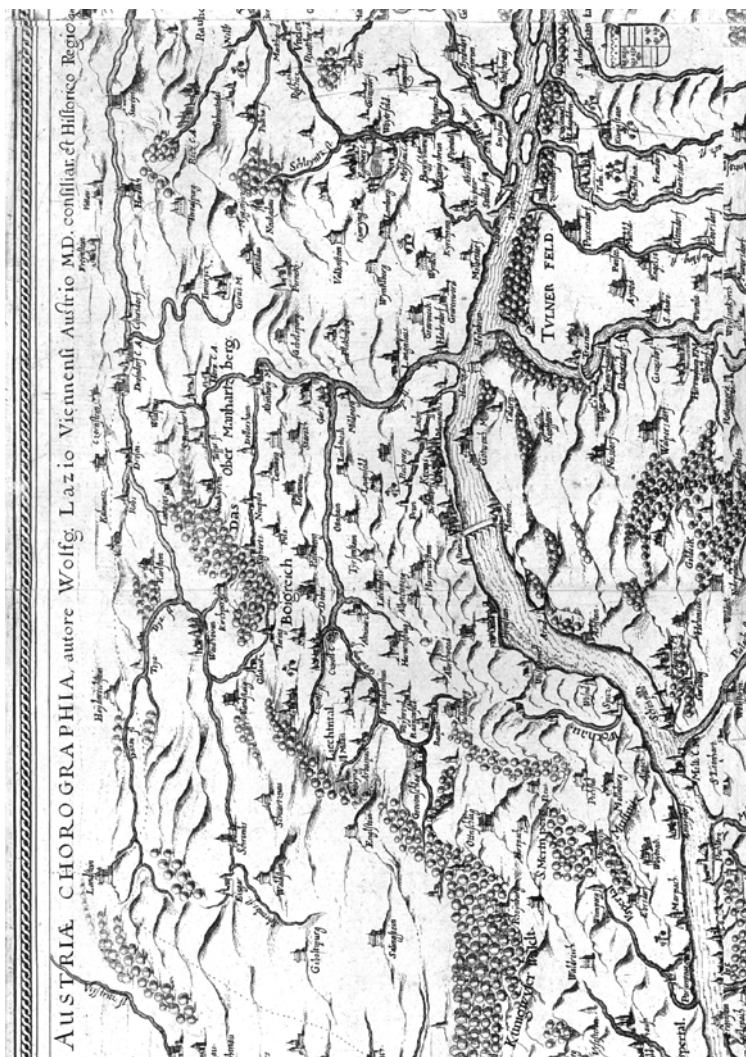


Abb. 1: Ausschnitt nördliches Niederösterreich, südliches Tschechien.
 Aus: M. Bernegger – W. Lazius, *Austriae Chorographia*, Straßburg 1620,
 ÖAW Sammlung Woldan K-V(BI): OE 20

Über die Genauigkeit der *Austriae Chorographia* verlor Franz Wawrik im Jahre 2004 bereits einige Worte. Er stellte fest, dass die Donau sehr stark in die Länge gezogen wurde und dadurch die West-Ost-Ausdehnung der Karte gegenüber jener von Nord nach Süd um ungefähr ein Drittel zu groß geraten ist. Eine Maßstabsberechnung entlang des Breitenkreises von Ried nach Preßburg ergab einen Wert von ca. 1:300.000, entlang des Meridians von Karlstein bis Bruck an der Mur ungefähr 1:415.000. Extrem kleine Maßstäbe fände man an den Kartenrändern.⁷ Auch in den anderen Laziuskarten variiert der Maßstab zum Teil beträchtlich, wodurch viele Lageungenauigkeiten von Städten, Flüssen und Seen zustande gekommen waren (siehe auch unten das Kapitel „Karteninhalt der *Austriae Chorographia* im Kontext anderer Karten des Lazius“).

Lazius fertigte ein Manuskript der *Austriae Chorographia* im Jahre 1563 an und übermittelte es dem Wiener Magistrat. Lazius' Ableben 1565 verhinderte allerdings vorerst den Druck der Karte, bis der protestantische Theologe und Historiker Oseas Schad (1586-1626) aus Straßburg die Handzeichnung wiederentdeckte. Dem Humanisten Matthias Bernegger (1582-1640) haben wir schließlich den Druck der Karte zu verdanken, der von Jakob van der Heyden (1573-1645), einem flämischen Maler und Kupferstecher, besorgt wurde.⁸ Matthias Bernegger kam 1582 in Hallstatt zur Welt. Nach seinem Geschichte-, Mathematik- und Sprachenstudium erhielt er in Straßburg einen Lehrstuhl für Geschichte. Freundschaftliche Kontakte pflegte er unter anderem zu Johannes Kepler und Wilhelm Schickard.⁹ Die Originalzeichnung des Lazius gilt heute als verschollen.

Lazius standen für die Anfertigung der *Austriae Chorographia* und seiner anderen Karten einige Hilfsmittel zur Verfügung. Erstens benützte er nachweislich Namensverzeichnisse, wie zum Beispiel das große handschriftliche Ortsverzeichnis der österreichischen Lande aus dem beginnenden 16. Jahrhundert. Fritz Eheim konnte nachweisen, dass Lazius aus diesem Verzeichnis Namen in seine Karten integriert hatte, die zu seiner Zeit bereits ungebräuchlich waren, in

⁷ F. Wawrik, *Kartographie*, 39.

⁸ Ebd., 39.

⁹ F. X. Wegele, Mathias Bernegger, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 2, Leipzig 1875, 412f.

der Topographie aber noch zu lesen sind.¹⁰ Zweitens stützte sich Lazius auf bereits vorhandene Karten, wie beispielsweise auf die verloren gegangene Manuskriptkarte des Augustin Hirschvogel. Aber auch die Werke antiker Autoren (Plinius, Strabon usw.) verwendete Lazius für die Anfertigung seiner Karten als Quelle. Aus diesen entnahm er eine ganze Reihe an lateinischen Orts-, Berg- und Gewässerbezeichnungen. Viertens prägte sich Lazius auf seinen vielen Reisen Landschaften und die Lage der Siedlungen genau ein und fertigte Skizzen an. So könnten vielleicht jene über Carnuntum und Umgebung, den Neusiedlersee und das nieder- und oberösterreichischen Alpenvorland bei der Anfertigung der *Austriae Chorographia* als Hilfsmittel gedient haben.¹¹

Kartusche der *Austriae Chorographia*

Der Text der Kartusche südlich des Gesäuses gibt uns über die Entstehung der Karte Auskunft und enthält Namen von Persönlichkeiten, denen die Karte gewidmet wurde. In dieser Namensliste kommen unter anderem Vertreter der Familien Breuner (altes Herrschaftsgeschlecht deutscher Abstammung, das im 14. Jahrhundert nach Österreich eingewandert war)¹², Herberstein (steirisches Geschlecht, welches 1290 die namengebende Burg Herberstein erwarb),¹³ Kainach (steirisches Adelsgeschlecht aus dem Raum Voitsberg),¹⁴ Saurau (im 12. Jahrhundert erstmals urkundlich erwähntes Adelsgeschlecht aus dem Raum Unzmarkt)¹⁵ und

¹⁰ F. Eheim, Die älteste Topographie von Österreich, in: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich 33 (1957), 77, 11-13, 17.

¹¹ Lazius' Skizze über Carnuntum ist heute nicht mehr vorhanden. Die Skizze über das nieder- und oberösterreichische Alpenvorland befindet sich in der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek Codex 7960 fol. 17v-18r. Die Skizze über den Neusiedlersee wurde bei Bernleithner (1972, s. Anm. 3) abgedruckt (S. XX).

¹² J. Siebmacher, Die Wappen des Adels in Salzburg, Steiermark und Tirol, Neustadt 1979, 296f.

¹³ J. Siebmacher, Die Wappen des Adels in Niederösterreich 1, Neustadt 1983, 181.

¹⁴ Ebd., 214f.

¹⁵ J. Siebmacher, Die Wappen des Adels in Niederösterreich 2, Neustadt 1983, 22f.

Starhemberg (oberösterreichisches Herrschergeschlecht, welches 1150 zum ersten Mal genannt wurde)¹⁶ vor. Von allen aufgezählten Persönlichkeiten ist heute Siegmund Herberstein (1486-1566) am bekanntesten. Er war Staatsmann, Historiker, Geograph und erster Russlandforscher.¹⁷

Im vorletzten Absatz der Kartusche erwähnt Bernegger, dass er gegenüber dem originalen Kartenbild nicht viel verändert hätte. Diese Aussage ist allerdings nur schwer vorstellbar, da gegenüber den anderen Karten des Lazius zum Teil sehr wohl große Unterschiede feststellbar sind (siehe dazu das nächste Kapitel „Kartenninhalt der *Austriae Chorographia* im Kontext anderer Karten des Lazius“). Auch die Liste der Adligen dürfte nicht ausschließlich Lazius zuzuschreiben sein, da ein Georg Ulrich Kainach meinen Recherchen zufolge erst im 17. Jahrhundert geboren wurde.¹⁸ Im folgenden Kapitel soll nun die *Austriae Chorographia* mit anderen Karten des Lazius verglichen werden, wobei vor allem Lazius' Karten über Nieder- und Oberösterreich heranzuziehen sind. Es sind dies die 1545 entstandene *Austriae Chorographia*, von der nur mehr drei Fragmente in der Bibliothèque Nationale in Paris erhalten sind, sowie die Karten der *Typi* aus dem Jahre 1561 *Regni Francorum orientalis sive Austriae ad Danubium alteri descriptio* (42,6 x 86,4 cm), *Marcha orientalis* (27,3 x 36,9 cm) und *Austria supra Anisum*.¹⁹

Graduierungsangaben sind auf der *Austriae Chorographia* nicht vorhanden, ebenso wenig eine Maßstabsleiste. Aber auch die anderen Laziuskarten wurden mit Ausnahme der drei zuvor genannten Karten mit solchen Informationen nicht ausgestattet. Angaben zur geographischen Ausrichtung enthalten lediglich die *Austriae*

¹⁶ J. Siebmacher, Die Wappen des Adels in Oberösterreich, Neustadt 1984, 390f.

¹⁷ H. Egghardt, Österreicher entdecken die Welt, Wien 2002, 22-25.

¹⁸ J. Siebmacher, Niederösterreich 1, 215.

¹⁹ Ausgaben der *Typi chorographici provinciarum Austriae* findet man in Wien heute unter anderem in der Universitätsbibliothek (UB III-259182ES) und in der Kartensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek (393221-D-E. Kar). Eine Faksimileausgabe, die von Eugen Oberhummer und Franz von Wieser angefertigt wurde (Wolfgang Lazius' Karten von Österreich und Ungarn aus dem Jahre 1545-1563, Innsbruck 1906) verwahrt die Sammlung Woldan der Österreichischen Akademie der Wissenschaften mit Signatur K-V(L): OE 2322a.

Chorographia von 1545, die *Marcha orientalis* und die *Rei contra Turcas gestae anno MDLVI brevis descriptio*.

Karteninhalt der *Austriae Chorographia* im Kontext anderer Karten des Lazius

Dekorative Ausgestaltung

Die künstlerische Ausgestaltung der *Austriae Chorographia* fiel gegenüber allen anderen Lazius-Karten etwas dürftig aus. Neben der eher schmucklosen Randbordüre und einigen wenigen Ornamenten der Kartusche wurden innerhalb des Kartenbildes die Wappen von Bayern, Oberösterreich, Böhmen, Mähren, Ungarn, Steiermark und Österreich bzw. Niederösterreich abgebildet. Lazius hätte wahrscheinlich den Kartenrand und vor allem auch die Kartusche etwas schöner gestaltet: Bis auf die kleine Marchfeldkarte (15 x 3,5 cm) können in allen anderen Laziuskarten mehr dekorative Elemente gefunden werden. So fallen zum Beispiel auf der *Austriae Chorographia* von 1545 auf allen drei Fragmenten neben einigen Wappen Kartuschen auf, in denen jeweils Engel die Wappen der dargestellten Region tragen. Besonders viele Ausschmückungen weist die Ungarnkarte *Regni Hungariae descriptio* auf. Der Kartenbetrachter kann dort sieben Kartuschen finden, deren Rahmen Lazius besonders kunstvoll ausgestaltet hatte. In diesen findet man Ornamente, Tier- und Pflanzendarstellungen und Heiligenfiguren sowie einige Wappen. In die drei Geschichtskarten über das antike Griechenland integrierte Lazius alte griechische Münzen, Meeresungeheuer, karavellenähnliche Schiffe, Tempelanlagen und Szenen aus griechischen Sagen (die zwölf Taten des Herakles, Theseus und Minotaurus, Perseus usw.). Besonders kunstvoll gestaltete Lazius die *Typi*-Karten. Das Kartenbild wird dort jeweils vom österreichischen Doppeladler gehalten, auf dessen Schwingen die Wappen der benachbarten Gebiete veranschaulicht werden. Im unteren Bereich bildete Lazius die Wappen jener Adelsfamilien ab, denen er die Karten widmete.²⁰

²⁰ Zu den dekorativen Elementen der Laziuskarten samt deren Symbolik siehe auch: P. Svatek, Wolfgang Lazius und seine kartographischen Werke, 13-17, 25-28.

Geschichtlicher Karteninhalt

Sehr auffällig ist in der *Austriae Chorographia* das Fehlen von geschichtlichem Karteninhalt. Bis auf die bereits zuvor erwähnte Marchfeldkarte enthalten alle Laziuskarten geschichtliche Eintragungen oder sind sogar als Geschichtskarten (Karten über den Schmal-kaldischen Krieg, Griechenlandkarten, *Rei contra Turcas gestae anno MDLVI brevis descriptio*, *Regni Francorum orientalis sive Austriae ad Danubium alteri descriptio*, *Marcha orientalis*) konzipiert worden. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Lazius der Eintragung alter Völker- und antiker Gebietsbezeichnungen sowie mittelalterlicher Schlachten. Auf der *Regni Francorum*-Karte, die dem Titel nach jene von Karl dem Großen um 800 begründete Mark an der Donau darstellen soll, können zum Beispiel insgesamt 18 Hinweise auf Schlachten gefunden werden. Die *Marcha orientalis*, in der Lazius jene nach der Schlacht am Lechfeld (955) unter Otto I. errichtete Mark abbilden wollte,²¹ beinhaltet römische Stadtnamen (*Comagenum*, *Carnuntum*), Hinweise auf den heiligen Severin und auf ein römisches Municipium bei Zeiselmauer sowie römische Gebietsbezeichnungen (*Pannoniae superioris pars*, *Noricum ripense*). Nahe der Grenze zu Böhmen scheint auf der *Austria supra Anisum* zum Beispiel der Name des Volkes der *Mugilonen* auf, das bereits bei Strabon genannt wurde. Auf den drei Fragmenten der *Austriae Chorographia* von 1545 kann der Kartenbetrachter einen Vermerk zur Schlacht bei Dürnkrut, bei der König Rudolf I. im Jahre 1277 König Ottokar II. von Böhmen besiegen konnte, und einen etwas längeren Text über die Auseinandersetzungen zwischen dem römischen Imperator Tiberius (42 v. Chr. – 37 n. Chr.) und dem König der Sueben und Markomannen (Marbod) sehen.²²

Geländewiedergabe

Die Geländewiedergabe sieht auf der *Austriae Chorographia* von 1620 etwas anders aus als auf den authentischen Lazius-Karten. Die einzelnen Hügel erscheinen auf der Karte nicht so mächtig wie in

²¹ F. Wawrik, Historische und kulturhistorische Informationen, 204.

²² Nähere Informationen zu den geschichtlichen Karteneintragungen und den Geschichtskarten siehe: P. Svatek, Wolfgang Lazius und seine kartographischen Werke, 21 ff., bes. 25-31; P. Svatek, Die Geschichtskarten des Wolfgang Lazius – Die Anfänge der thematischen Kartographie in Österreich, in: *Cartographica Helvetica* 37 (2008), 37-42.

jenen der *Typi*, was zum Vorteil hat, dass die *Austriae Chorographia* nicht so überladen wirkt. Allerdings gingen dabei einige Feinheiten von Lazius verloren, wie etwa die Unterscheidung von Flysch- und Kalkwienerwald mittels sanften und schroffen Bergen. Die Flyschalpen wurden von Bernegger bei Wien bis auf den Kahlenberg gar nicht abgebildet. Auch die Bergwelt des Salzkammergutes erscheint gegenüber anderen Gebirgslandschaften als nicht besonders schroff. Eine typische Lazius-Darstellung ist das Leithagebirge (*Leyterberg*), das auf der *Austriae Chorographia* wie auf der *Regni Francorum*-Karte fälschlicherweise als kleiner Hügel zwischen Schwadorf (*Schadorf*) und Rohrau (*Roraw*) erscheint. In Wirklichkeit erstreckt sich dieses Gebirge vom Raum Bruck an der Leitha (*Pruck*) bis in die Umgebung von Müllendorf und Hornstein nahe Ebenfurth (*Ebnfurt*). Insgesamt sind in der *Austriae Chorographia* 26 Berge mit Namen versehen worden.²³ Auch viele Täler haben Namen eingezeichnet.²⁴



Abb. 2: *Austriae Chorographia* (1620) – Ausschnitt Wiener Becken,
ÖAW-Sammlung Woldan

- ²³ *Artzberg, Der Peilstain, Der Pijen, Der Semering, Der Strenberg, Der Yrach, Drasmberg, Draunstajjn, Eisnperg, Golichperg, Hardperg, Hajnburgerperg, Kaunecck, Kannperg, Khymperg, Kulnperg, Leysperg, Leyterberg, Massamperg, Puechperg, S. Mertnperg, Schneperg, Tanberg, Teijfl steijg, Vetzperg, Wienbergr.*
- ²⁴ *Celltal, Christental, Enstal, Gastental, Hakental, Kucheltal, Liechtntal, Muertal, Muertztal, Petzenttal, Pielachtal, Pottal, S. Bernbartsthal, Saltztal, Siedingtal, Tragösstal, Trattigisttal, Turnautal, Uspertal (2x), Vajtztal, Zymichertal.*

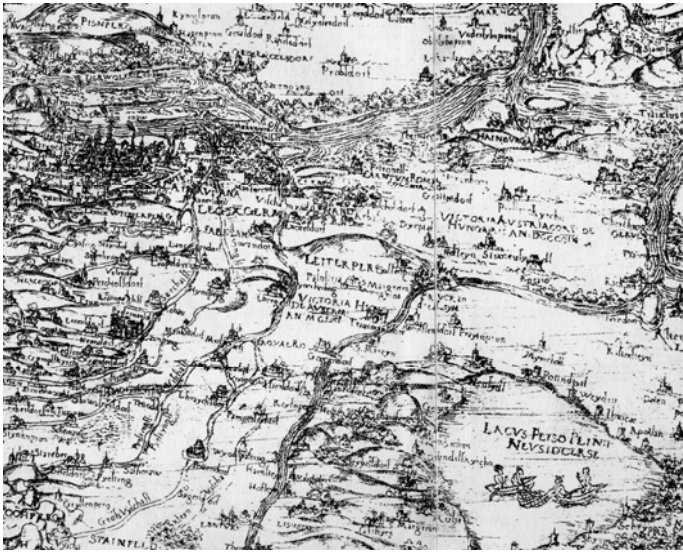


Abb. 3: *Regni Francorum orientalis sive Austriae ad Danubium* (1561),
Ausschnitt Wiener Becken²⁵, ÖAW-Sammlung Woldan

Flussdarstellung

Das Hauptelement für die Orientierung bilden auf den Laziuskarten die Flüsse, die sehr zahlreich eingetragen worden sind. Gemäß der Zeit sind sie allerdings viel zu breit geraten, was man in der Karte sehr gut bei Donau, March, Enns und Traun erkennen kann. Die Laufrichtungen der Flüsse sind auf der *Austriae Chorographia* meist etwas anders eingetragen worden als in den *Typi*-Karten. Doch entsprechen auch hier viele nicht den realen Gegebenheiten, wie beispielsweise die Traun (*Draun fl.*), deren Unterlauf eher von Süd nach Nord gerichtet ist anstatt von Südwest nach Nordost, oder die Pielach, die auf der *Austriae Chorographia* statt von Südwest nach Nordost von Südost nach Nordwest fließt. Einige Fehler konnten gegenüber den *Typi*-Karten nicht korrigiert werden. So mündet die Laming auch hier in die Mur (*Muer fl.*) statt in die Mürz und die Ischl in den Traunsee. Besonders viele Fehler können im

²⁵ E. Oberhammer – F. v. Wieser, Wolfgang Lazius' Karten von Österreich und Ungarn aus dem Jahre 1545-1563, Innsbruck 1906, ÖAW Sammlung Woldan K-V(L): OE 2322a.

Wiener Becken und im Wienerwald gefunden werden. Der Mauerbach entspringt auf der *Austriae Chorographia* bei Mauerbach und mündet fälschlicherweise im Bereich von Greifenstein in die Donau. Betrachtet man eine moderne Karte, so ist die Mauerbachquelle beim Tulbingerkogel zu sehen. Die Mündung erfolgt bei Weidlingau in den Wienfluss. Weiters mündet die Piesting (*Piesting fl.*) in die Triesting (*Driesting fl.*) anstatt bei Gramatneusiedl in die Fischa. Die Triesting mündet statt in die Schwechat in die Fischa usw.

Auf der *Austriae Chorographia* ergeben sich nun zusätzlich neue Fehler, wie zum Beispiel der Verbindungsfluss zwischen Traun- und Attersee. Die Mündung der Ager nahe Lambach konnte hingegen verbessert werden. Doch scheint nun Lazius Ager und Vöckla (*Vekla*) als einen einzigen Fluss angesehen zu haben. Insgesamt findet man 59 verschiedene Flussnamen in der *Austriae Chorographia* gefunden werden.²⁶

Seendarstellung

Die Seen haben sich an Aussehen und Gestalt gegenüber jenen in den *Typi*-Karten kaum verändert. Der Traunsee (*Gmundersee*) ist noch immer der größte Salzkammergutsee, auch wenn er nicht mehr so lang gezeichnet wurde wie etwa auf der *Regni Francorum-Karte*. Der Attersee wurde in der *Austriae Chorographia* etwas breiter dargestellt, der Mondsee etwas länger. Die Umriss des Neusiedlersees (*Neusydlersee*) ähneln vor allem der Abbildung in der *Regni Hungariae descriptio*. Allerdings sind die beiden kleinen Landzungen bei Rust und Illmitz (*Ilmicz*), die eine Verengung des Sees zur Folge haben, auf keiner anderen Lazius-Karte zu finden. Seenbezeichnungen kommen in der Karte insgesamt acht vor.²⁷

²⁶ *Alm fl., Antzespach fl., Blanitz fl., Daxen fl., Dintnpach, Drasam fl., Draun fl., Driesting fl., Dyming fl., Ens fl., Erlaub fl., Gentnpach fl., Gostnbach fl., Groskamp fl., Gybs fl., Hirspach fl., Inczespach fl., Ips fl., Kaltngang fl., Kamp fl., Krembs fl., Lampach fl., Lauffnitz fl., Launitz fl., Lauspach fl., Markb fl., Mays fl., Melck fl., Muer fl., Mubel fl., Myda fl., Narn fl. (2x), Palthen fl., Pielach fl., Piesting fl. Pulka fl., Pynka fl., Raab fl., Rabnicz fl., Ranjngpach fl., Rechnitz fl., Rorbach fl., Rottl fl., Schleyntz fl., Schrembs fl., Schwechat fl., Steyr fl., Sultz fl., Teya fl., Tuh fl., Tyerna fl., Varnpach, Vekla fl., Velt ajst, Veystritz fl., Vischa fl., Waldejst, Wien fl., Zeya fl.*

²⁷ *Atter See, Aussee, Gester See, Gmundersee, Helwisersee, Neusydlersee, S. Wolff. See, Seewise.*

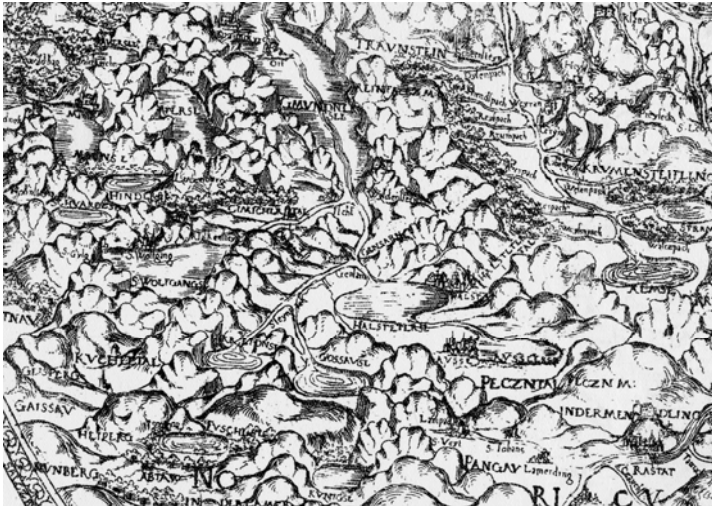


Abb. 4: *Regni Francorum orientalis sive Austriae ad Danubium* (1561),
Ausschnitt Salzkammergut, ÖAW-Sammlung Woldan

Straßen- und Grenzeintragungen

An Liniensignaturen sind in der *Austriae Chorographia* Straßen und Grenzen abgebildet worden. Zwei Straßenzüge kann der Kartenbetrachter im Nordwesten des Kartenblattes finden. Sie sind mit den Namen *Gulden Steg* und *der Neuwe weg* versehen worden. Der „Goldene Steig“ war jahrhundertlang ein bedeutender Handelsweg für den Salztransport von der Donau zur Moldau²⁸. Zusätzlich wird in der Karte auf Straßen verwiesen, welche zu Städten außerhalb des Kartenblattes führen. So liest man zum Beispiel nahe Körmend *Weg auff Scharwar* (Weg nach Sárvár) und auf der Schütt-Insel *Weg auff Komorn* (Weg nach Komárno). Straßensignaturen integrierte Ladius auch in die *Marcha orientalis* und die *Austriae Chorographia* von 1545 (vor allem im Fragment Nordwest). Diese geben allerdings in allen drei Karten keine Auskünfte über Entfernungen.

Als Neuerung erscheinen auf der *Austriae Chorographia* Grenzen in Form punktierter Linien, die sonst auf keiner anderen Ladius-Karte eingetragen wurden. Sehr deutlich sind diese beispielsweise zwischen

²⁸ F. Wawrik, Kartographie, 39.

Böhmen und Oberösterreich erkennbar. Auf den anderen Laziuskarten wird lediglich auf Grenzen hingewiesen, wie beispielsweise am Ausschnitt Nordost der 1545er Karte *Hungariae et Moraviae fines* sowie am Fragment Nordwest im Tal der Kleinen Mühl *Limites Austriae et Pataviae*.

Siedlungsdarstellung

Die Siedlungen erscheinen auf der *Austriae Chorographia* durch Vignetten mit Mauern, Türmen und Häusern markiert. Im linken unteren Eck findet der Kartenbetrachter nahe dem Attersee einen Zeichenschlüssel (Abb. 5), der Auskunft über unterschiedliche Siedlungsgrößen – unterschieden werden *Stadt*, *Marck*, *Closter*, *Schloß* und *Dorff* – und das Aussehen der Signatur für den Weinbau (32mal in der Karte vorhanden) gibt. Von den anderen Laziuskarten enthalten lediglich die *Austriae Chorographia* von 1545, die *Regni Hungariae descriptio* und die Karte über den Süddeutschen Feldzug des Schmalkaldischen Krieges einen Zeichenschlüssel.



Abb. 5: *Austriae Chorographia* (1620) – Ausschnitt Salzkammergut,
ÖAW-Sammlung Woldan

Betrachtet man die einzelnen Signaturen in der Karte, so fallen vor allem bei den Städten Variationen auf. Vor allem die Großstädte

haben zum Teil sehr individuelle Charakteristika. Eine besonders schöne Ausführung erhielt die Stadtvignette von Wien, in der man sogar einzelne Sehenswürdigkeiten der Stadt ausfindig machen kann. So sticht vor allem der Stephansdom ins Auge. Aber auch die Hofburg kann der Kartenbetrachter im südlichen Teil der kleinen Stadtansicht erkennen. Auch andere Städte haben eine individuelle Eintragung erfahren, wie zum Beispiel Linz: Hier ist etwa der Pöstlingberg durch seine Kirche angedeutet worden. In Bratislava (*Preßburg*) ist die Burg gut erkennbar.

Die Siedlungsvignetten sind auf der *Austriae Chorographia* sorgfältiger ausgeführt worden als auf allen anderen Laziuskarten. Das hängt mit der guten Qualität des Kupferdruckes zusammen. Die anderen Karten, die in der Regel Radierungen waren, stellte Lazius selbst mit der Begründung her, dass es zu seinen Lebzeiten in Wien keine geeigneten Kupferstecher gab.²⁹ Seine Ausführung des Kupferdrucks kann aber zum Großteil als äußerst mangelhaft bezeichnet werden. Dadurch wird das Lesen seiner Karten erheblich erschwert. In den Abbildungen 1 bis 4 ist sehr schön der Unterschied zwischen dem Druck des Lazius und jenem Jakob van der Heydens zu erkennen.

Andere Eintragungen (Weinbau, Brücken, Wald)

Dass Lazius als ein Weinliebhaber bezeichnet werden kann, ist durch diverse Briefe belegbar. So bat er zum Beispiel Bischof Friedrich Nausea mehrmals um die Übersendung von *zwei bis drei Kriegen heurigen Weines*.³⁰ In fast allen seinen Karten trug er die Verbreitung des Weinbaus durch eine Signatur in Form eines kleinen Weinstockes mit Blättern und Trauben ein. Auch in der *Austriae Chorographia* sind solche Signaturen erkennbar, wie zum Beispiel im südlichen Wiener Becken nahe dem Wienfluss oder südlich des Ortes Himberg (*Hymperg*). Sonstige wirtschaftsgeographische Hinweise sind auf der *Austriae Chorographia* nicht vorhanden. In manchen anderen Karten hat Lazius noch auf Bergbauaktivitäten hingewiesen.

²⁹ W. Lazius, *Commentariorum rerum Graecarum libri II*, Viennae 1558, unpaginiert.

³⁰ M. Mayr, *Wolfgang Lazius als Geschichtsschreiber Österreichs. Ein Beitrag zur Historiographie des 16. Jahrhunderts*, Innsbruck 1894, 76.



Abb. 6: *Austriae Chorographia* (1620) – Ausschnitt Donautal bei Linz,
ÖAW-Sammlung Woldan

Brückensignaturen kann der Kartenbetrachter in der *Austriae Chorographia* 33 finden. Lazius bildete sie über die Flüsse Enns, Traun, Ager, Moldau, Luschnitz, Donau, March, Thaya, Mur, Traisen, Tulln, Wien und Leitha ab. Auch alle anderen Laziuskarten enthalten Brückensignaturen. Manche von ihnen sind sogar mit Namen versehen worden, wie zum Beispiel in der *Marcha orientalis* die Brücken bei Wien mit *Langnpruck* und *Wolfspruck*.

Als wichtiges Element der Naturlandschaft enthält diese Karte, wie auch alle anderen Karten des Lazius den Wald. Dabei handelt es sich in der Regel nicht um bloße Flächenfüllungen, sondern um die Wiedergabe realer Waldgebiete, die zum Teil auch mit Namen versehen worden sind.³¹ Zwischen Laub- und Nadelwald gibt es keine Unterscheidung. Die Schreibweise von Namen scheint Bernegger seiner Zeit angepasst zu haben. Lazius schrieb beispielsweise das Wort *Wald* nie mit *-dt*, was auf der *Austriae Chorographia* aber einige Male zu lesen ist.

³¹ Czerwald, Im lange wald, Königswyser Waldt, Passawer Wald, Wiener Walt.

Schlussbetrachtung

Die *Austriae Chorographia*, welche Lazius 1563 als Manuskript angefertigt hatte, uns heute aber nur in einem Nachdruck aus dem Jahre 1620 erhalten ist, enthält viele charakteristische Elemente, die auch in anderen Laziuskarten zu finden sind. Als Beispiel sei hier auf die Fluss- und Seendarstellung, auf die Eintragung des Leithagebirges oder etwa auf die Ausweisung bedeutender Weinanbauggebiete mittels einer Weintraube verwiesen. Allerdings kann angenommen werden, dass Bernegger den Karteninhalt etwas generalisierte. So ist zum Beispiel das Nichtvorhandensein von geschichtlichen Eintragungen für Laziuskarten sehr untypisch. Auch die dekorative Ausgestaltung und die Geländewiedergabe lassen auf eine Generalisierung schließen. Dafür wirkt die *Austriae Chorographia* von 1620 im Gegensatz zu den meisten anderen Laziuskarten nicht so überladen, wodurch sie für den Kartenbetrachter leichter lesbar ist. Der große Vorteil der Karte ist auch die gute Qualität des Druckes.

Lazius' bzw. Bernegggers *Austriae Chorographia* wurde im 17. Jahrhundert von niederländischen Kartenproduzenten als Vorlage für deren Karten über Nieder- und Oberösterreich verwendet. So erschien sie ab 1630 in den Atlanten von Willem Janszoon Blaeu³² und später seines Sohnes Joan, unter anderem auch im *Atlas Maior*, der Grundlage des weltberühmten *Atlas Blaeu – Van der Hem* wurde. Diese erweiterten das Blatt nach Norden und Süden und gaben der Karte eine Randgraduierung. Auffallend ist auch eine dem barocken Empfinden entsprechende dekorative Ausgestaltung rund um die Kartuschen. Der Inhalt der Karte divergiert gegenüber der 1620er Ausgabe hingegen kaum.

Literaturverzeichnis

- Bernleithner E., Wolfgang Lazius. Austria, Amsterdam 1972.
 Blaeu W. J., Appendix Theatri A. Ortelii et Atlantis G. Mercatoris continens Tabulas Geographicas diversarum Orbis regionum nunc primum editas cum descriptionibus, Amsterdam 1631.

³² W. J. Blaeu, Appendix Theatri A. Ortelii et Atlantis G. Mercatoris continens Tabulas Geographicas diversarum Orbis regionum nunc primum editas cum descriptionibus, Amsterdam 1631, Bl. 81.

- Egghardt H., *Österreicher entdecken die Welt*, Wien 2002.
- Eheim F., Die älteste Topographie von Österreich, in: *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich* 33 (1957), 7-25.
- Graf-Stuhlhofer F., *Humanismus zwischen Hof und Universität* (Schriftenreihe des Universitätsarchivs 8), Wien 1996.
- Grössing H., *Humanistische Naturwissenschaft. Zur Geschichte der Wiener mathematischen Schule des 15. und 16. Jahrhunderts*, Baden-Baden 1983.
- Lazius W., *Commentariorum rerum Graecarum*, Viennae 1558.
- Mayr M., *Wolfgang Lazius als Geschichtsschreiber Österreichs. Ein Beitrag zur Historiographie des 16. Jahrhunderts*, Innsbruck 1894.
- Siebmacher J., *Die Wappen des Adels in Salzburg, Steiermark und Tirol*, Neustadt 1979.
- Siebmacher J., *Die Wappen des Adels in Niederösterreich*, Bd. 1-2, Neustadt 1983.
- Siebmacher J., *Die Wappen des Adels in Oberösterreich*, Neustadt 1984.
- Svatek P., *Wolfgang Lazius. Leben und Werke eines Wiener Gelehrten des 16. Jahrhunderts*, in: *Wiener Geschichtsblätter* 61/1 (2006), 1-22.
- Svatek P., *Wolfgang Lazius und seine kartographischen Werke. Kartenanfertigung – künstlerische Kartenelemente – wissenschaftlicher Stellenwert der Karten im internationalen Vergleich*, in: *Mensch – Wissenschaft – Magie. Mitteilungen Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte* 25 (2008), 1-39.
- Svatek P., *Die Geschichtskarten des Wolfgang Lazius – Die Anfänge der thematischen Kartographie in Österreich*, in: *Cartographica Helvetica* 37 (2008), 35-43.
- Vancsa M., *Quellen und Geschichtsschreibung*. in: *Geschichte der Stadt Wien IV*, Wien 1911.
- Wawrik F., *Historische und kulturhistorische Informationen in den Werken österreichischer Kartographen des 16. Jahrhunderts, mit besonderer Berücksichtigung des Wolfgang Lazius*, in: Unverhau D. (Hrsg.), *Geschichtsdeutung auf alten Karten* (Wolfenbütteler Forschungen 101), Wiesbaden 2003, 193-212.
- Wawrik F., *Von den Anfängen der österreichischen Kartographie bis zur Zweiten Türkenbelagerung Wiens (1683)*, in: Kretschmer I. – Dörflinger J. – Wawrik F., *Österreichische Kartographie. Wiener Schriften zu Geographie und Kartographie* 15, Wien 2004, 11-73.
- Wegele F., *Mathias Bernegger*, in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 2, Leipzig 1875, 412 f.

Zur Autorin

Petra Svatek, geb. 1976, Studium der Geschichte und Geographie an der Universität Wien mit Schwerpunkt Wissenschaftsgeschichte, seit 2006 Projektmitarbeiterin am Institut für Geschichte der Universität Wien, Hauptforschungsbereiche: Geschichte der Kartographie (19. und 20. Jahrhundert, Wolfgang Lazius), Geschichte der Geographie (19. und 20. Jahrhundert), Geschichte der Raumforschung und Landesplanung im mitteleuropäischen Raum (20. Jahrhundert).

Kontakt: petra.svatek@univie.ac.at